



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die VI. Regul. Ut scivi, quoniam aliter non possem esse continens nisi
Deus det, adii Dominum, & deprecatus sum illum ex totis præcordiis meis.
Sap. 8. Nachdem ich gemerckt habe/ daß ich anders nicht ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

Diese unselige Gewonheit ist der Grund dieses Abgrunds / aus welchem man gar selten einen Sünder wieder hervor kommen / und auf den Weg der Buß und des Himmels treten sieht.

Dem seye aber wie ihm seye / so muß man doch einmal von dar heraus / und werden euch die heiligen Väter und euere Beicht-Väter die Mittel weisen / wie ihr euch von dar heraus reißen könnet / eines von den vornehmsten aber ist dieses / so der König Salomon in folgender Regul euch vorsettel.

Die VI. Regul.

Ut scivi, quoniam aliter non possem esse continens nisi DEUS det, adii Dominum, & deprecatus sum illum ex totis præcordiis meis. Sap. 8.

Nachdem ich gemerckt habe / daß ich anders nicht keusch seyn

Gewissen sich verhalten soll. 43

seyen könne/ es verleihe mir
dann **GOTT** solches abson-
derlich / so bin ich den
HERRN angegangen / und
hab ihn von ganzem Her-
zen angeruffen. Sap. 8.

Auslegung.

Nachdem ich eine Begierde ge-
schöpffet / diese Gnade zu erlan-
gen / daß ich meine böse Gewonheiten
möchte überwinden und heilig leben
können / so hab ich mich zu **GOTT** ge-
wandt / und ihn umb dieselbe / von ganz-
em Herzen / und mit allen den Fleiß
als ein brünstiges Verlangen hervor-
bringen kan / angeruffen.

Ich hab den **HERRN** mit heissen
Thränen / und liegende vor seinem
Altar / woselbsten mich seine Stimme
zur Buß geruffen / angeflehet: Mein
GOTT / die Weisheit und das Liecht /
wors

wordurch ein Mensch die Schönheit
der Tugend suchen kan / wohnet ab-
lein in dir / so geuß dann dasselbe auch
in mein Herz / du bestehlest mir Keusch-
und andächtig zu seyn / so gib mir dann
Keuschheit und Andacht / und bestehle
mir alsdann was dir beliebt.

Betrachtung.

Gedencket nur nicht / das ihr diese
Gnaden / ja auch einig andere leib-
liche oder Geistliche Wolthaten von
Gott erhalten werdet / ohne daß ihr
darumb bittet / dann ohne Gebet werdet
ihr nimmermehr euer Leben ändern kön-
nen / ihr werdet zwar etwan die Gnade
erlangen können / so euch die erste Krafft
und Möglichkeit gibt / Keusch zu seyn /
die Gnad aber / so in euch den Willen
erweckt Keusch seyn zu wollen / und diesen
guten Willen mit Bestand zu erfüllen /
kan euch nach dem Ausspruch der Weis-
heit nichts anders zu wegen bringen / als
das Gebet.

Das bloße Beten aber ist allein nicht
genug / sondern ihr habt euch auch keine
Hoff

Gewissen sich verhalten soll. 45

Hoffnung zu machen dieser Gnade theilhaftig zu werden / es seye dann daß ihr mit Fleiß / und mit einem herzlich und brennenden Verlangen darumb bittet:

Gott kaltfinnig anrufen / daß er sich über euer elendes Leben erbarmen wolle / heist nichts anders als nur ihn bitten / daß er noch etwas verziehen wolle / euch zu straffen / umb willen ihr selbst noch gern etwas verziehen möchtet / euch zu bekehren / und ein solches Beten gibt zuverstehen / daß ihr selbst ob der Erhörung zweifelt / weiln ihr euch noch nicht entschliessen könnt die Ketten / womit ihr an das Creatur- und Welt- Wesen geknüpffet seyd / entzwey zu reißen / und ihn allein zu lieben.

Gott will / daß wann wir beten / unser gankes Ingeweid / wann es möglich wäre / ruffen / und in uns ein solches Göttliches Feuer seyn sollte / welches unsern Seuffzen den Nachdruck gebe bis zu seinem Thron zu steigen / ja ihn noch darüber hinaus / und so weit zu verfolgen / als weit seine Gerechtigkeit ihn etwan von uns zuruck weichen macht.

Gott

Gott will mit Gewalt verfolgt
angeflehet / beunruhiget seyn; wolan
verfolgt ihn dann / drängt ihn / zeugt
euch ungestimm / und beständig / fürch-
tet nichts als nur dieses / daß ihr von sei-
nen Verweigerungen euch etwan dörf-
tet überwinden lassen / und endlich müde
werden.

Verlasset euch auf sein Wort / wie
alle Heilige gethan / ob ihr schon darbey
keine Hoffnung und nichts als Ver-
zweiflung sehet / spricht mit dem Hiob
wann ihr das Schwerdt in seiner Hand
sehet / womit er euch seinem Rach-Zorn
aufopfern will / ja wann ihr auch dieses
Schwerdt allbereit in euern Herzen ste-
ckend empfindet / daß ihr auch mitten in
dem Tod / und bey den Pforten der Höl-
len / seine unendliche Gütigkeit anbeten /
auf seine Gnade warten / und seiner
Hülffe euch versichern wollet.

Gedencket in euch selbst / daß dies
ses eben so viel als würcklich zu Grund
gehen heisse / wann man vor seinem
Drauen fliehen will / daß so lang auch
sein Zorn wehret / kein Ort in der gan-
zen Welt sicher seye / als am nächsten
bey

Gewissen sich verhalten soll. 47

bey ihm zu seyn / daß diß der einige Ort
seye wo die Betrübten / die Sünder / ja
die Todten selbstn Ruhe finden können:
Ad quem ibimus? verba vitæ æternæ
habes, zu wem sollen wir gehen? sagten
dortn die Jünger / du hast Worte des
ewigen Lebens: Ich bin ein Sünder / ich
bin ein sterblicher Mensch / wo soll ich Zu-
flucht suchen anderst als bey dir.

Bekennet zwar / daß er alles vermö-
ge / daß er HErr über alles seye / behaup-
tet aber dabey / daß so allmächtig er auch
ist / er doch dem Gebet der Betrübten
und Demüthigen nicht widerstehen kön-
ne / und weiln bey ihm alles / was aus
Vertrauen geschiehet / erlaubt ist / so bie-
tet ihm Trost / ob er auch jemals euch oh-
ne seine Furcht / finden werde / und ein
Herz verstoßen könne / welches sich auf-
richtig auf seinen Schutz und Liebe ver-
läßt.

Redet ihn feck an / und sagt mit dem
Cananeischen Weib / daß er ja unmög-
lich grausamer und unbarmhertziger ge-
gen euch / als ein Herz gegen seine kleine
Hündlein seyn könne / daß ihr nichts an-
ders als die Brosamen verlanget / die
von

von seinen Tische fallen / und was seithe
 Himmlische Tischgenossen übergelassen
 Redet kecklich und mit aller Verträu-
 lichkeit wie dieses Weib gethan / als wunt
 ches gar wol gewußt wie man mit G^o die
 reden müsse / ob er euch schon der Unger
 stimmigkeit beschuldiget / ob er euch schger
 zuruck stößt / und euch hinausgeh
 heißt / so bleibt doch da / hanget euch de
 seine Füße und bezeugt ihm / daß ihr nicht
 von Dannen gehen wollet / er habe dar
 entweder euch erhöret / oder eure Ungla
 stimmigkeit mit dem Tod bestraffet : M
 kurzem thut so viel / daß ihr durch eue
 heilige Gewaltthätigkeit / aus sein
 Herzen dieses liebeiche Wort / welch
 so manchen Sünder erquicket hat / he
 aus pressen und ihn sprechen mach
 möget : O mulier magna est fides tu
 fiat tibi sicut vis , Du machst mich
 staunt / du Heydnische ungläubige Er
 tur ! dein Vertrauen ist all zu groß
 Gehe hin in Frieden / es soll gescheh
 was du verlangt hast.

Eines sterblichen Fürsten Ruhm hang
 stehet darinn / wann er denen Bitten
 Seinigen vorkammt / und Gnaden au
 theil

Das seitheilet / ehe man noch darum mit ihm
relaxiret / die Ehre Gottes aber will / daß
er irer so lange warte bis man ihn anruft /
als woud je mehr er sich bitten / je länger er
Gott die Leute weinen läßt / je freygebiger ist
er Unger dann ; Seine Wolthat höret eini-
g schickermassen auf / eine Wolthat zu seyn /
es geht wann sie allzu frühe kommt / seine Gna-
de ist keine vollkommene Gnade / noch
ir nicht beständig / als wann sie nach einem Ver-
e darangen erscheint / welches gleichfalls
Ungang und beständig gedauret hat.

Insonderheit aber hütet euch / daß
th euer auf sein erstes Verweigern nicht
seine nachgebet / und gleich als aus Verdruss /
welcher oder Verzweiflung / oder Trägheit / zu-
rück weicht / dann dieses ist der einige
nach Fehler aller derjenigen gewesen / die
es nichts erhalten haben : Das warhaffte
nich Geheimnuß an diesem Ort etwas zu er-
e Erlangen / ist ungestimm und unverschämte
groß zu seyn.

So sehr unsere Ungestimmigkeit den
Leuten entgegen ist / so sehr ist sie Gott
unangenehm / dann sie ist ein Zeichen daß
ten wir die Geistlichen Gaben / warum wir
n bitten / mit Ernst verlangen / bitten wir
theil

S

aber

50 I. Articul. Wie man im

aber umb zeitliche Wolthaten / so zeig
sie daß wir solche von ihme allein hab
wollen / und allen andern Hoffnung
absagen. Alle diese beede Zeugnuß
vermögen alles / so wol bey der Göt
chen Barmhertzig- als Gerechtigke
dann er sihet aus unsern unablässich
und ungestimmen bitten / die Prob
von unserm kindlichen Vertrauen / w
ches ihm das Herz öffnet / und für all
Dingen am besten gefällt.

Die VII. Regel

Habe fiduciam in Domino ex to
Corde tuo, in omnibus viis t
cogita illum, & ipse diriget gr
sus tuos. Prov. 3.

Setze dein Vertrauen a
den HERN von ganzem
Herzen / gedencke an ih
auf allen deinen Wege
so wird er deinen Gat
selbst einrichten. Prov. 3.